

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Menueabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Robertstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 30 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 30 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezugs Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Postgebühren auswärts 86 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 8. Juni 1939

Nr. 131

## Nichtangriffspakte mit Estland und Lettland

Zwei Staatsverträge zur Bekräftigung und Aufrechterhaltung des Friedens / Abschluß auf zehn Jahre

Berlin, 7. Juni. Am Mittwochvormittag fand im Auswärtigen Amt die feierliche Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland und Estland und Deutschland und Lettland statt.

Gegen 10 Uhr empfing der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den lettischen Außenminister Munters und im Anschluß daran den estnischen Außenminister Selter zu einer Aussprache. Um 10.30 Uhr unterzeichneten sodann Reichsaußenminister von Ribbentrop, der estnische Außenminister Selter und der lettische Außenminister Munters in feierlicher Form den deutsch-estnischen und den deutsch-lettischen Nichtangriffspakte.

### Der Wortlaut der Verträge

Der Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Estland hat folgenden Wortlaut:

Der deutsche Reichskanzler und der Präsident der Republik Estland, fest entschlossen, den Frieden zwischen Deutschland und Estland unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, sind übereingekommen, diesen Entschluß durch einen Staatsvertrag zu bekräftigen, und haben zu Bevollmächtigten ernannt der deutsche Reichskanzler den Reichsminister des Auswärtigen, Herrn Joachim von Ribbentrop; der Präsident der Republik Estland den Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Herrn Karl Selter, die nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten folgende Bestimmungen vereinbart haben:

#### Artikel 1

Das Deutsche Reich und die Republik Estland werden in keinem Falle zum Krieg oder zu einer anderen Art von Gewaltanwendung gegeneinander schreiten.

Falls es von Seiten einer dritten Macht zu einer Aktion der in Absatz 1 bezeichneten Art kommen sollte, wird der andere vertragsschließende Teil eine solche Aktion in keiner Weise unterstützen.

#### Artikel 2

Dieser Vertrag soll ratifiziert, und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Berlin ausgetauscht werden.

Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt von da an für eine Zeit von zehn Jahren. Falls der Vertrag nicht spätestens ein Jahr vor Ablauf dieser Frist von einem der vertragsschließenden Teile gekündigt wird, verlängert sich seine Geltungsdauer um weitere zehn Jahre. Das gleiche gilt für die folgenden Zeitperioden.

Der Vertrag bleibt jedoch nicht länger in Kraft als der heute unterzeichnete entsprechende Vertrag zwischen Deutschland und Lettland.

## Danzig ist und bleibt deutsch!

Gauleiter Forster und Wächtler auf der Tagung der Gauwähler des NSLB

Danzig, 7. Juni. Anlässlich der Tagung der Gauwähler des NSLB in Danzig brachte der Reichswalter Gauleiter Wächtler wiederholt zum Ausdruck, daß er das Führerkorps des NSLB in diesen Wochen politischer Spannung nach Danzig gerufen habe, um mit dieser Tagung ein Bekenntnis der Erzieherchaft des Großdeutschen Reiches zu Danzig abzulegen.

Auf einer Großkundgebung am Mittwoch, an der auch Senatspräsident Geisler teilnahm, führte der Danziger Kultusenator Boed unter anderem aus, daß die vom NSLB aufgestellten pädagogischen Ziele in Danzig nahezu erreicht seien. Gauleiter Forster legte im Namen der Danziger ein unerschütterliches Bekenntnis zu Führer und Volk ab und entlarvte die widerwärtige polnische Propaganda. Forster wies nach, daß Polen zu keiner Zeit in der Vergangenheit eine entscheidende Rolle in Danzig gespielt

habe. Daß auch in Gegenwart dieses Land deutsch sei, davon könne sich jeder überzeugen. Dieses Land sei und bleibe deutsch. Der Gauleiter schloß unter nicht endemüllendem Beifall: Wir wissen, alles Unrecht muß einmal wieder zu Recht werden und wir danken dem Führer, daß er sich zu unserem Sprecher gemacht hat, als er sagte: „Danzig ist eine deutsche Stadt und sie will zu Deutschland!“ Reichswalter Wächtler führte u. a. aus, die Entwicklung in Danzig habe Anlaß gegeben, in den letzten Wochen die deutsche Schulpflicht auszurichten auf die große deutsche Aufgabe im Osten. Wir wollen, so rief er aus, unsere deutschen Kinder nicht aufrufen zum Diebstahl fremden Bodens, wie es unlängst die hystereischen polnischen Lehrer auf einer Tagung getan haben, aber wir wollen sie stolz machen auf die Größe des Deutschen Reiches!

hende Vertrag zwischen Deutschland und Lettland. Sollte der Vertrag aus diesem Grunde vor dem sich aus Absatz 2 ergebenden Zeitpunkt außer Kraft treten, so werden die deutsche Regierung und die estnische Regierung auf Wunsch eines Teiles unverzüglich in Verhandlungen über die Erneuerung des Vertrages eintreten.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift, in deutscher und estnischer Sprache, in Berlin am 7. Juni 1939, gez. Joachim von Ribbentrop, gez. Karl Selter.

### Zeichnungsprotokoll

Bei der heutigen Unterzeichnung des deutsch-estnischen Vertrages ist das Einverständnis beider Teile über folgendes festgestellt worden: Eine Unterstützung durch den nicht am Konflikt beteiligten vertragsschließenden Teil im Sinne des Artikels 1 Absatz 2 des Vertrages liegt nicht vor, wenn das Verhalten dieses Teiles mit den allgemeinen Regeln der Neutralität in Einklang steht. Es ist daher nicht als unzulässige Unterstützung anzusehen, wenn zwischen dem nicht am Konflikt beteiligten vertragsschließenden Teil und der dritten Macht der normale Warenaustausch und Warentransport fortgesetzt wird.

## Der Führer empfing Munters und Selter

Uebereinstimmung beim Meinungsaustausch der Außenminister

Berlin, 7. Juni. Im Anschluß an die Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland und Estland und Deutschland und Lettland empfing der Führer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den lettischen Außenminister Munters und den estnischen Außenminister Selter in der neuen Reichskanzlei zu einer längeren Aussprache. Beiden Ministern erwies eine Kompanie der Leibstandarte Adolf Hitlers mit Musik im Ehrenhof der neuen Reichskanzlei Ehrenbezeugungen.

Nach der Unterzeichnung des deutsch-estnischen und des deutsch-lettischen Nichtangriffspaktes hat ferner im Auswärtigen Amt zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen, dem estnischen und dem lettischen Minister für die Auswärtigen Angelegenheiten ein offener Meinungsaustausch stattgefunden. Uebereinstimmend kam dabei der Wunsch zum Ausdruck, die deutsch-estnischen und die deutsch-lettischen Beziehungen in freundschaftlichem Geiste weiter zu vertiefen. Von deutscher Seite wurde dabei betont, daß die Reichsregierung in der Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit Estlands und Lettlands ein wichtiges Element für die Sicherung des Friedens in Mitteleuropa sehe, und daß sie deshalb gewillt sei, ihrerseits diese politische Unabhängigkeit stets zu respektieren. In gleichem Sinne wurde von estnischer und lettischer Seite auch bei dieser Gelegenheit auf den bereits früher zum Ausdruck gebrachten Standpunkt hingewiesen, daß die estnische und die lettische Regierung ent-

schlossen sind, für die Wahrung der politischen Unabhängigkeit ihrer Länder selbständig Sorge zu tragen und an einer Politik der strikten Neutralität festzuhalten.

Berlin, den 7. Juni 1939, gez. Joachim von Ribbentrop, gez. Karl Selter.

Der Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Lettland hat genau den gleichen Wortlaut wie der Vertrag zwischen Deutschland und Estland; es heißt lediglich jeweils an Stelle von „Estland“ „Lettland“ und als Bevollmächtigter der Republik Lettland hat der Minister für auswärtige Angelegenheiten Wilhelm Munters den Staatsvertrag unterzeichnet.

## Uebereinstimmung beim Meinungsaustausch der Außenminister

Berlin, 7. Juni. Im Anschluß an die Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland und Estland und Deutschland und Lettland empfing der Führer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den lettischen Außenminister Munters und den estnischen Außenminister Selter in der neuen Reichskanzlei zu einer längeren Aussprache. Beiden Ministern erwies eine Kompanie der Leibstandarte Adolf Hitlers mit Musik im Ehrenhof der neuen Reichskanzlei Ehrenbezeugungen.

Nach der Unterzeichnung des deutsch-estnischen und des deutsch-lettischen Nichtangriffspaktes hat ferner im Auswärtigen Amt zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen, dem estnischen und dem lettischen Minister für die Auswärtigen Angelegenheiten ein offener Meinungsaustausch stattgefunden. Uebereinstimmend kam dabei der Wunsch zum Ausdruck, die deutsch-estnischen und die deutsch-lettischen Beziehungen in freundschaftlichem Geiste weiter zu vertiefen. Von deutscher Seite wurde dabei betont, daß die Reichsregierung in der Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit Estlands und Lettlands ein wichtiges Element für die Sicherung des Friedens in Mitteleuropa sehe, und daß sie deshalb gewillt sei, ihrerseits diese politische Unabhängigkeit stets zu respektieren. In gleichem Sinne wurde von estnischer und lettischer Seite auch bei dieser Gelegenheit auf den bereits früher zum Ausdruck gebrachten Standpunkt hingewiesen, daß die estnische und die lettische Regierung ent-

schlossen sind, für die Wahrung der politischen Unabhängigkeit ihrer Länder selbständig Sorge zu tragen und an einer Politik der strikten Neutralität festzuhalten.

### Ehrgang des lettischen Außenministers

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat dem lettischen Minister des Auswärtigen, Munters, anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-lettischen Nichtangriffspaktes das vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler überreicht.

Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-estnischen und des deutsch-lettischen Nichtangriffspaktes gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu Ehren des estnischen Außenministers Selter und des lettischen Außenministers Munters am Mittwochmittag ein Frühstück im Hotel Esplanade. Am Abend wohnten der estnische und der lettische Außenminister einer Aufführung des „Fliegenden Holländers“ von Richard Wagner in der Staatsoper bei.

### Lettlands Zustimmung

Riga, 7. Juni. Aus der am heutigen Mittwoch veröffentlichten amtlichen Verlautbarung über die letzte Sitzung des lettischen Ministerrats geht hervor, daß der lettische Außenminister über den Entwurf des am Mittwoch zu unterzeichnenden Nichtangriffspaktes zwischen Lettland und Deutschland berichtet. Das lettische Kabinett stimmte diesem Vertragsabschluß zu.

Die gesamte Presse Lettlands schenkt der in Berlin vollzogenen Unterzeichnung des deutsch-lettischen Nichtangriffspaktes die größte Beachtung und bringt ausführliche Berichte über die feierliche Unterzeichnung. Das halbamtliche Blatt „Brīva Zeme“ schreibt u. a., durch den Nichtangriffspakt werde Lettland seine Beziehungen zum Deutschen Reich noch mehr stabilisieren und das sei die Voraussetzung für jede zwischenstaatliche Freundschaft. Nach dem Abschluß des Vertrages würden endlich auch die phantastischen Gerüchte zum Verstummen gebracht, die man seit langer Zeit deutschlandfeindlichen Bestrebungen Lettland gegenüber zuschreiben wollte. Da die kirchlich unterförmliche Einigung zwischen Deutschland und Litauen auch die Bestimmungen eines Nichtangriffspaktes enthält, so könne gesagt werden, daß alle drei baltischen Staaten ihre Beziehungen zu Deutschland klar und bestimmt formuliert haben.

## Deutschland organisiert den Frieden

Zur gleichen Zeit, da in den Hauptstädten der Westmächte mit Hopen und Bangen die Antwortnote der Sowjetregierung durchberaten wird, die die baltischen Staaten in den Mittelpunkt der Schwierigkeiten um den Dreierpakt stellt, haben in Berlin der deutsche Reichsaußenminister und die verantwortlichen Leiter der Außenpolitik Lettlands und Estlands die Verträge unterzeichnet, die die konstruktive Friedenspolitik des Reiches mit den beiden Staaten des Baltikums vereinbart hat. Kennzeichnend für die Absichten der Eintreifermächte ist heute das Suchen nach einer Formel, die dem Wunsch der Sowjetregierung entgegenkommt, sich auch dann als „bedroht“ in die Angelegenheiten Estlands und Lettlands einmischen zu können, wenn die Betroffenen die „Hilfe“ weder wünschen noch billigen. Nicht umsonst sehen Pariser Blätter in der Fahrt der baltischen Außenminister nach Berlin eine Vorbeugungsmaßnahme gegen unerwünschte Garantien, die die Neutralität der kleinen Länder verlegen.

Der Außenminister Lettlands, Wilhelm Munters, begann vor fast 20 Jahren seine Laufbahn in der Außenpolitik seines Landes. Aus einer deutsch-baltischen Familie stammend — er wurde 1898 in Riga geboren — wurde Munters 1917 von den Russen einberufen und besuchte die Offizierschule des zaristischen Heeres. Nach der Loslösung Lettlands kämpfte er an der Front gegen die Bolschewiken, studierte nach Abschluß der Kämpfe in Riga Chemie und erwarb dort den Grad eines Ingenieur-Chemikers. 1920 trat der heutige Außenminister in die Presseabteilung des Außenamtes ein und begleitete den ersten Außenminister seines Landes auf zahlreichen Auslandsreisen. Nachdem Wilhelm Munters als Leiter der Abteilung für die baltischen Staaten an den Beratungen vieler internationaler Verträge teilgenommen hatte, wurde er 1930 Direktor der administrativen und juristischen Abteilung und drei Jahre später Generalsekretär des Außenamtes. In dieser Eigenschaft nahm Munters hervorragenden Anteil an der Schaffung der baltischen Entente und an der Fortführung des Einvernehmens zwischen den Randstaaten. Am 14. Juli 1936 ernannte der lettische Staatsschef Ulmanis seinen bewährten Freund und Mitarbeiter zum Außenminister und übertrug ihm damit ein verantwortungsvolles Amt.

Sein estländischer Kollege steht ebenfalls am Anfang der vierziger. Außenminister Karl Selter bekleidet sein hohes Amt seit einem Jahre, nachdem er von 1934 bis 1938 Wirtschaftsmminister und zuvor Ministerialrat im Kriegs- und im Justizministerium war. Selter ist Jurist und hat an der Universität Dorpat seine Studien vollendet. Während seiner Amtszeit als Wirtschaftsminister war der estnische Diplomat auch in Berlin. Als Chef der estnischen Abordnung hat er im Herbst des vorigen Jahres vor dem Genfer Forum die Neutralitätspolitik der baltischen und skandinavischen Staaten nachhaltig verfochten. Seine Politik wird gekennzeichnet durch einige Sätze einer Unterredung, die der Minister der „Baltic Times“ vor kurzem gewährte. Darin heißt es: „Die estländische Regierung hat nie die Möglichkeit erwogen, ein Beistandsabkommen weder mit Rußland noch mit einer anderen Ozeanmacht oder einer gewissen Gruppe von Großmächten abzuschließen. Die öffentliche Meinung in Estland, die auf dem Boden strikter Neutralität steht, hat ihr tiefes Mißtrauen gegen jede dieser Möglichkeiten deutlich zum Ausdruck gebracht.“ An anderer Stelle sagte Selter: „Sobald eine Großmacht ohne unsere Aufforderung in der Rolle eines Helfers oder als Vertreter eines kollektiven Systems oder als Verteidiger seiner eigenen Lebensinteressen auf dem Boden der baltischen Staaten erscheint, würde eine solche Handlungsweise als ein Angriff betrachtet werden, gegen den die baltischen Staaten mit allen Mitteln zu kämpfen bereit sind.“

Diese Absage an die Einkreisungspolitik der Demokratie und die erneute Bestätigung der Neutralität Estlands steht in voller Uebereinstimmung mit der Haltung sämtlicher baltischen Staaten.



# Englands „uneigennütige Freundschaft“

## Aus John Bulls Spanien-Konto: In 20 Tagen 39 Schiffe mit Kriegsmaterial

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 8. Juni. „Das Handeln Englands auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen ist nicht nur die Politik gewordene Konsequenz, sondern dient dem Wohl der Menschheit im allgemeinen und im besonderen dem Glück Spaniens, dem die ganze liebevolle Sorge Englands in seinen schwersten Stunden gegolten hat.“ So ungefähr müßte ein Mensch denken, der nach jahrelangem Aufenthalt irgendwo im Urwald zum erstenmal wieder die „Times“ liest, um sich aus ihren Zeilen ein Bild von der britischen Spanienpolitik der letzten Jahre zu machen. „England hat stets während des Bürgerkrieges eine uneigennütige Politik getrieben, die sowohl mißverstanden wie lächerlich gemacht worden ist“, so schreibt die „Times“ und fährt fort: „Zwischen Großbritannien und Spanien besteht eine lange Tradition der Freundschaft.“

Es ist den Engländern als besondere Gabe von der Vorsehung in die Wiege gelegt, heucheln zu können und dabei selbst an das zu glauben, was sie anderen im Gegensatz zu hatten Tatsachen weismachen wollen. Heute steht John Bull mit breitem Lächeln da, als wollte er sagen: „Na, lieber Franco, wir haben es ja endlich geschafft“ und gestern noch schiefelte England mit vollen Händen seine Unterstützung in das Lager der Roten, deren Ziel die Zerstörung Spaniens war.

Aber heute ist — in England wenigstens — alles das vergessen. Dabei ist es noch nicht allzulange her, daß die Bezeichnung „Rebellen“ für die nationalen Truppen aus der britischen Presse verschwand, es ist noch nicht vergessen, daß sich an der spanischen Nordküste sowohl wie im Mittelmeer Kriegsschiffe unter dem Union Jack zwischen nationalspanische Kanonenboote und deren Prisen legten, die den Roten Nahrung und Waffen bringen wollten. Bis zur letzten Stunde hat London die Blockade Francos illegal angesehen und unter dem Schutz seiner Schiffsgechübe die Fracht in die Mittelmeerhäfen geleitet, die den Roten die Kraft gab, immer wieder den Sieg der Ordnung hinauszuzögern und die Herrschaft des Schreckens aufrechtzuerhalten.

Während Frankreich seine Zufuhr an Menschen und Material in ungehemmtem Lauf über die Pässe der Pyrenäen leitete, hatte London die Unterstützung über den Seeweg in der Hand. Leider wird sich niemals feststellen lassen, welche Ausmaße diese Zufuhr angenommen hatten, denn nachdem Franco gesiegt hat, wird England sich hüten, hierüber Material zu veröffentlichen. Ein winziger Ausschnitt der Lieferungen ist das Material, das Francos Truppen erbeutet haben. Aber schon dieses zeigt, daß die heute schamhaft verborgene Weste John Bulls recht umfangreiche Flecken aufweist. Der Anteil des britischen Kriegsmaterials wird in einer Liste des erbeuteten Materials bis zum 1. August 1938 wie folgt angegeben: 4 Geschütze, 47 schwere MG., 410 leichte MG., 3530 Gewehre, 1500 Schuß Artilleriemunition und über 9 000 000 Schuß Gewehrmunition.

Wesentlich wichtiger sind die Aufzeichnungen nationaler Agenten über die britischen Schiffe, die Kriegsmaterial nach Spanien gebracht haben. Nach der Aussage der Schiffsdokumente bestand ihre Ladung durchweg aus Lebensmitteln oder Kohle. Was aber in Wirklichkeit in den Laderäumen steckte, zeigt die Ladung des vor Gibraltar aufgebracht Dampfers „Silvia“, dessen Fracht ebenfalls als Kohle deklariert war. An Bord des Schiffes fand man u. a.: 6131 MG., 20 306 570 Schuß MG.-Munition, 40 741 Bomben 8,1 Zentimeter, 7 298 000 Gewehr-Patronen, Kaliber 7,92, 4981 Mausergewehre und Karabiner 7,92, außerdem eine Fülle von Patetten, Ergänzungs-ladungen, Zündern, Ersatzteilen, Traggestellen und Ladevorrichtungen zu diesem Material. Das ist ein einziger Fall.

Nun vermag man sich einen Begriff zu machen von der Größe der Lieferungen, wenn man die Liste der Dampfer durchsieht, die Spanien laufend versorgt haben: vom 30. April bis 20. Mai 1938 zum Beispiel — also in 20 Tagen — fuhrn 39 britische Schiffe nach roten Häfen, außerdem eine ganze Reihe von britischen Gesellschaften gescharterter Schiffe, die unter griechischer oder anderer neutraler Flagge Rotspanien-Häfen anliefen.

Eine Bilanz, die eine absolut andere Sprache spricht, als die heuchlerischen Worte der „Times“. Zu dieser handfesten Einmischung in den spanischen Bürgerkrieg kommt jene moralische Unterstützung, die britische Verbände und Organisationen, Parlamentarier und Geistliche und — laßt not least — die britische

Presse den Roten gewährte, die mit einem nicht abreißen Strom von Falschnachrichten und Entstellungen die öffentliche Meinung ihres Wirkungsgebietes in einem Sinne unterrichteten, der nicht der Wahrheit entsprach, sondern allein den britischen Interessen, die zu 100 Prozent auf der bolschewistischen Seite lagen. „England hat stets während des Bürgerkrieges eine uneigennütige Politik getrieben“, — wie sie aussah, beweisen diese Auszüge aus dem Spanien-Konto John Bulls.

## Wirtschaftsverhandlungen mit Jugoslawien

### Verschiedene Abkommen unterzeichnet

Berlin, 7. Juni. Die Wirtschaftsverhandlungen des deutsch-jugoslawischen Regierungsausschusses, die während der letzten Wochen in Köln stattfanden, sind am Mittwoch mit der Unterzeichnung verschiedener Abkommen und Protokolle abgeschlossen worden. Die Besprechungen wurden in freundschaftlichem Geiste geführt und brachten ein für beide Teile befriedigendes Ergebnis.

Die Vereinbarungen regeln die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Protektorat Böhmen und Mähren und Jugoslawien bis zu dem Zeitpunkt, in dem das Protektorat in das deutsche Zollgebiet einbezogen wird. In diesem Rahmen wird sich auch durch eine Steigerung der Bezüge des Protektorats eine Verschlechterung des Verrechnungsverkehrs vermeiden lassen, weil gleichzeitig die Ausfuhr des Protektorats nach Jugoslawien in erforderlichem Umfang gesichert worden ist.

## London entsendet Vertreter nach Moskau

### Chamberlain enthüllt den herausfordernden Charakter der Einkreiser

London, 7. Juni. Ministerpräsident Chamberlain teilt im Unterhaus mit, daß die Regierung einen Vertreter des Außenamtes nach Moskau entsende, um den dortigen britischen Botschafter über die Haltung der britischen Regierung zu allen offenen Punkten in den englisch-russischen Verhandlungen zu informieren. Für den Augenblick gab er bekannt, daß die britische Regierung mit Moskau über die Hauptziele völlig einig sei und die Sowjets davon überzeugt habe, daß sie bereit seien, ein Abkommen auf der Grundlage voller Gegenseitigkeit abzuschließen. Der Ministerpräsident gab zu, daß die Stellung gewisser Staaten eine Schwierigkeit bilde und zwar diejenigen, die keine Garantie zu erhalten wünschten. Es sei offensichtlich unmöglich, Staaten die Garantien aufzuerlegen, die dies nicht wünschten.

Chamberlain fügte eine Mitteilung hinzu, die den unerhört herausfordernden Charakter der Einkreisungslust klar herausstretzen ließ: er beabsichtige nicht, die militärische Unterstützung, über die die drei Mächte sich einigen könnten, auch im Falle eines tatsächlichen Angriffes auf ihre eigenen Gebiete

zu beschränken. Man könnte sich Fälle vorstellen, in denen eine der drei Regierungen sich in ihrer Sicherheit indirekt durch die Aktion einer anderen europäischen Macht bedroht fühlen könnte (!).

Der Vertreter des Außenamtes, so schloß der sich anscheinend als Polizeipräsident Europas betrachtende Redner, werde nach Moskau gehen, um die Verhandlungen zu beschleunigen. Es werde aber kein Regierungsmitglied sein, sondern ein Beamter.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird der Leiter der Zentralabteilung des englischen Außenministeriums, William Strang, als Sonderbeauftragter der britischen Regierung nach Moskau reisen. Strang werde am Donnerstag in London von Warschau zurück erwartet und sich wahrscheinlich am Freitag im Flugzeug nach Moskau begeben. Er werde dort als technischer Berater des britischen Botschafters in Moskau fungieren.

## Churchill deckt die Karten auf...

Das New Yorker Blatt „Herald Tribune“ bringt aus London einen Artikel Churchills, der vor allem die militärische Seite der Einkreisungsmachenschaften der Plutokratie enthält. Der altbekannte Einkreisungsfachmann macht darin aus seinem Herzen keine Mördergrube, indem er sagt, die Allianz mit Sowjetrußland sei notwendig und die Forderung Moskaus, daß das Bündnis die baltischen Staaten und Finnland einschließe, sei wohl begründet, denn die Tapferkeit der deutschen Armee darf nicht unterschätzt werden! Churchill enthüllt noch mit zynischer Offenheit den Wunschtraum aller Einkreiser, der einzigartigen Qualität der deutschen Soldaten eine brutale Uebermacht entgegenzusetzen, was er schamhaft mit „gleichzeitigem Druck vieler Länder“ umschreibt...

## Moskaus „Mindestbedingungen“

### Die „Prawda“ über den britisch-sowjetrussischen Kuhhandel

Moskau, 7. Juni. In einem offiziellen Artikel nimmt die sowjetrussische „Prawda“ zum ersten Male seit der Rede Molotows vom 31. Mai wieder zum Stand der britisch-französisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen Stellung. Offenbar um die bisher beobachtete Reserve möglichst wenig lüften zu müssen, verfällt die „Prawda“ auf den Kunstgriff, die sowjetischen Forderungen durch sorgfältig ausgewählte Zitate aus der englischen und französischen Presse vorbringen zu lassen. Für diese Sekundantendienste eignen sich die bekannten Pariser und Londoner Einkreisungsblätter allerdings auch vorzüglich. Der „Prawda“-Artikel formuliert dann die „Mindestbedingungen“, die Moskau mit seiner Antwortnote zur Schaffung der „Verteidigungsfreiezone“ in Europa übernimmt habe, folgendermaßen:

1. Abschluß eines Effektivpactes zum gegenseitigen Beistand gegen die Aggression zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion.
2. Hilfeleistung seitens der Sowjetunion für die fünf Länder, die bereits durch

## Reifen ist eine Unhöflichkeit

### Instruktionen zum Königsbesuch in USA.

Ein Königsbesuch in einer Musterdemokratie scheint eine äußerst heikle Angelegenheit zu sein. Seit Monaten bereitet man sich in den Vereinigten Staaten in der verschiedenartigsten Weise auf die Tage vor, die das englische Königspaar jetzt in Washington und New York zubringen wird. Spezialisten für Etikettefragen gaben dem „Auserwählten“ nachhilfestunden im Hofnids-Komitees arbeiteten Festempfehlungen, Zeremonien und Dekorationen aus. Wochenlang bombardierte man die Öffentlichkeit mit Instruktionen, wie sie sich schicklicherweise zu verhalten habe. „Reifen wäre eine Unhöflichkeit“, lautete eine dieser taktvollen Parolen. Amerikanische Geheimpolizisten, G-Männer, New Yorker Stadtpolizei, Scotland Yard sind zu Zehntausenden aufgebauten worden. Sicher ist sicher — und vor allem in einem Ordnungstaat à la Roosevelt, von dem die autoritären Staaten nach seiner Meinung allerlei lernen könnten, namentlich, was die Zivillisation, die Sicherheit und die Freiheit anlangt.

Jeder Zuschauer hat in den Durchfahrtsstraßen des Königspaares bewegungslos stehen zu bleiben. Sämtliche Fenster müssen geschlossen sein. Von allen Gebäuden und Hauseingängen, an allen Straßenecken und Pfeilern der Autohochbahn, auf allen Dächern stehen schwer bewaffnete Polizisten. Was nun, wenn es einem Zuschauer einfallen sollte, den königlichen Besuchern zuzuwinken? Wird der Verbrecher sofort gefesselt und verhaftet oder erst durch einen Gummimüppel unschädlich gemacht? Diese gehässige Frage stammt nicht etwa von uns, sondern sie wurde in dem amerikanischen „World Telegram“ gestellt. Innerhalb sind das bedeutende Probleme, wie sie merkwürdigerweise nur in der vollkommensten aller Demokratien aktuell sein können.

So leid es uns tut, Mr. Roosevelt, da sind wir vielgelästerten Nazis und Faschisten doch bessere Menschen. Als der Duce Deutschland besuchte, als Ungarns Reichsverweser und Jugoslawiens Prinzregent nach Berlin kamen, als der Führer in Italien weilte, war es die einzige Sorge der Ordnungsgewalt, den Kraftwagen der Gäste eine Fahrbahn durch die jubelnden Menschenmassen freizuhalten. Aus allen Fenstern, von allen Dächern rief und winkte man ihnen zu. Sehen Sie, Mr. Roosevelt, das ist ebenfalls einer der vielen Unterschiede zwischen uns und Ihrer Demokratie. Aber Sie werden immerhin gewisse Gründe haben, die Sie zu diesen dramatischen Sicherheitsmaßnahmen veranlassen...

## Der Führer in Fallersleben

Stadt des AdF. = Wagens, 7. Juni. Am Mittwoch stattete der Führer unerwartet dem im Bau begriffenen Volkswagenwerk Fallersleben einen Besuch ab, um sich vom Fortschritt der Arbeiten am Werk zu überzeugen. Nach einjähriger Arbeit ist hier bereits ein Riesenvorwerk unter Dach. Auch die Stadt des AdF. = Wagens, die der Unterbringung und Ansiedlung der Werksangehörigen dienen soll, hat bereits große Fortschritte zu verzeichnen. Die Führung durch die Anlagen hatte der Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, begleitet von dem Konstrukteur des AdF. = Wagens, Prof. Porsche und Direktor Berlin, übernommen. Der überraschende Besuch des Führers löste bei der Arbeiterschaft große Freude und Begeisterung aus.

## Der Stabschef auf Besichtigungstour

Im Rahmen seiner Besichtigungstour wird der Stabschef der SA, Luhe, vom 9. bis 13. Juni die SA-Gruppen Ostland und Südmark besichtigen und dabei Memel zur Verteidigung von 5000 Memeler SA-Männern, Danzig, Graz und Klagenfurt besuchen.

## Polen unterbindet kleinen Grenzverkehr

### Abschnürung der Volksdeutschen Ostoberschlesiens vom Mutterland

Kattowitz, 7. Juni. In der letzten Zeit werden von den polnischen Behörden in Ostoberschlesien die Möglichkeiten für Volksdeutsche, im kleinen Grenzverkehr den reichsdeutschen Teil Oberschlesiens zu besuchen, in rücksichtsloser Weise eingeschränkt. Diese Einschränkung erfolgt seit einiger Zeit völlig planmäßig durch Ablehnung der Ausfertigung neuer Grenzausweise und den Entzug der Grenzkarte aus völlig nichtigen Gründen, so daß schon heute der größte Teil der Volksdeutschen vom kleinen Grenzverkehr ausgeschlossen ist.

Rücksichtslos setzen sich die polnischen Behörden über alle verwandtschaftlichen Beziehungen der Volksdeutschen, die durch die seinerzeitige Zerreißung Oberschlesiens nach Versailles Muster besonders zahlreich sind, hinweg. So können Kinder ihre Eltern und Eltern ihre Kinder schon seit langem nicht mehr besuchen und sogar Männer, die nach jahrelanger Arbeitslosigkeit in Ostoberschlesien nunmehr endlich im Reich den Segen der Arbeit wieder verspüren, können den Besuch ihrer Frauen und Kinder in vielen Fällen nicht mehr erhalten, weil diesen von den polnischen Behörden grundlos und unter den wichtigsten Vorwänden Grenzausweise verweigert werden. Besonders werden von diesen Schikanen die sogenannten Grenzgänger betroffen, denen die Gefahr droht, daß ihnen die Grenzkarten entzogen oder nicht mehr neu ausgestellt werden und sie so ihren Arbeitsplatz in Deutsch-Oberschlesien wieder verlieren müßten. Es häufen sich auch die Fälle, daß Volksdeutschen beim Ueber-schreiten der Grenze die Ausweise ohne Angabe von Gründen entzogen werden. Schon

deutschen Organisation genügt zum Entzug der Grenzkarte.

Diese unberechtigten und brutalen Maßnahmen der untergeordneten polnischen Behörden bedeuten nichts anderes als die völlige Abschneidung der Volksdeutschen von ihrem Mutterland, nachdem die geistige und kulturelle Vereinigung der Volksdeutschen durch das Verbot der deutschen Zeitungen und der Vorkauf deutscher Filme bereits eine vollzogene Tatsache geworden ist.

## Mißhandelt, weil er deutsch sprach

In Bipine (Oberschlesien) hatten einige Polen gehört, wie sich der 21 Jahre alte Hüttenarbeiter Karl Zembik mit seinem Bruder, der ihm während der Arbeitspause warmes Essen brachte, in deutscher Sprache unterhielt. Sie holten schleunigst noch weitere Polen zu Hilfe und fielen dann, zehn Mann stark, über ihn her als er sich auf dem Heimweg befand und schlugen ihn derart, daß er einen Arzt aufsuchen mußte. — In Kattowitz nahm ein Hausen von 30 Polen ein Führerbild, das in der zu ebener Erde gelegenen Wohnung des Volksdeutschen Karl Haraße gesehen worden war, zum Anlaß, ihrem Haß freien Lauf zu lassen. Sie drangen in die Wohnung ein, bedrohten die Familie und rissen das Bild von der Wand, mit dem sie verschwanden.

## Hohenlohe-Werke unter Zwangsverwaltung

Die großen Industriewerke Hohenlohe in Oberschlesien wurden wegen nicht rechtzeitiger Zahlung der fiskalischen Abgaben, die sich auf 30 Millionen fließen belaufen, unter gerichtliche Zwangsverwaltung

das englisch-französische Unterstützungsversprechen „garantiert“ seien (gemeint sind Polen, Rumänien, die Türkei, Griechenland und Belgien).

3. Garantie der Hilfeleistung seitens Englands, Frankreichs und der Sowjetunion „für die drei bekannten baltischen Staaten“ (Estland, Lettland und Finnland).

4. Abschluß eines „konkreten“ Abkommens über die Methoden, Formen und Ausmaße der Hilfeleistung (gemeint sind natürlich militärische Abmachungen).

Damit ist durch die offizielle „Prawda“ zum erstenmal der Inhalt der Sowjetantwort, die in London und Paris so großes Kopferbrechen verursacht hat, klar ausgesprochen. In einer für die Engländer recht peinlichen Weise spielt also Moskau jetzt die geforderte „Garantie“ für die baltischen Staaten gegen seine Mitwirkung an der eventuellen Unterstützung für die bereits „garantierten“ englisch-französischen Schützlinge aus.



# Einmischungs- heudelei

Tagesrundschau unserer Berliner Schriftleitung  
K. Gr. Berlin, 8. Juni.

Die Kunst der politischen Heudelei haben die Engländer seit jeher meisterhaft beherrscht. Sie ist gewissermaßen zu einem Grundelement des Handelns im Foreign Office geworden und wir Deutsche haben wohl am eindringlichsten mit dieser „besonderen Note“ der britischen Außenpolitik Bekanntschaft gemacht. Die Londoner Moralitäre kann des kommenden, heuchlerischen Augen-ausschlags so wenig entbehren wie ihre Extravaganzen auf dem Gebiet des angemessenen Sittentrichtertums.

Es setzt uns demzufolge nicht in Erstaunen, daß die englischen Blätter aus der Rede des Führers an die Spanier freiwilligen im Lustgarten eine gewisse Herausforderung der Westmächte konstruieren wollen. Hitler habe sich — so melden eine ganze Reihe Londoner Zeitungen — über die Nichteinmischungspolitik indirekt lustig gemacht, indem er die Spanierkämpfer verberzlicht habe, die doch allein durch ihr Erscheinen auf dem Kampfplatz schon die Nichteinmischung aufs Größtliche verletzt hätten. Jetzt, da Franco mit deutscher Unterstützung sein Ziel erreicht habe, lasse der Herr des Dritten Reiches die mühsam bewahrte Maske fallen.

Wie die hier wiedergegebenen Auslassungen der englischen Presse, die in mehr oder minder verbrämter Tonart in fast allen Zeitungen wiederzuerfahren, zeigen, haben wir nicht ohne Absicht einleitend die heuchlerischen Gepflogenheiten der britischen Politik eigens vermerkt. Es steht in der Tat den Herren an der Themse schlecht an, über den Bruch des Nichteinmischungsabkommens zu zetern, denn sie und ihre demokratischen Gesinnungskumpane waren die ersten, die aktiv in den spanischen Bürgerkrieg eingriffen. Nicht mit der Waffe, nein, — Gott bewahre einen Engländer davor, je sein Leben um idealer Werte willen in die Schanze zu schlagen. Dagegen liefen aus den englischen Häfen die großen Transporter mit ungeheuren Kriegsmaterialien an Bord aus und die Kriegsgewinnler rechneten sich zufrieden die fetten Gewinne aus, die ihnen die Sendungen nach Barcelona und Valencia einbrachten. England fiel es auch nicht ein, gegen die öffentliche Werbung für die Internationalen Brigaden in gewissen Ländern Front zu machen und erst, als deutsche und italienische Freiwillige dem nationalen Spanien gegen die Uebermacht der fremden Milizhaufen Rotspaniens zu Hilfe eilten, suchte England den Grundfaß der strikten Nichteinmischungspolitik durchzusehen.

Wir könnten eine endlos lange Liste über die andauernden Verleumdungen der Neutralitätspolitik im spanischen Bürgerkrieg durch England aufstellen. Doch wir brauchen uns nicht auf diese aller Welt bekannte Lattache berufen, um den Engländern jedes Recht überhaupt abzuspüren. andere Staaten des Bruches von Verträgen und schriftlich gegebener Versicherungen zu beschuldigen. Die deutsche „Einmischung“ in Spanien, wenn man schon diesen reichlich verschwonnenen Begriff gebrauchen will, unterscheidet sich in jeder Form von der demokratischen Unterstützung Rotspaniens.

## Weltprobleme der Landwirtschaft

Reichsminister Darré vor dem Intern. Landwirtschaftskongreß

Dresden, 7. Juni. Der von 54 Staaten aller Erdteile beschickte 18. Internationale Landwirtschaftskongreß wurde am Mittwoch im Dresdener Ausstellungspalast mit einer eindrucksvollen Feier eröffnet, in deren Mittelpunkt die Rede des Reichs Ernährungsministers Darré stand. Der Reichsminister ging von der nunmehr 50jährigen Zusammenarbeit im Internationalen Verband der Landwirtschaft aus und wies auf den in diesen Jahren vollzogenen Wandel im Wirtschaftsdenken hin. Der Verband könne für sich in Anspruch nehmen, durch alle Wandlungen vom wirtschaftlichen Liberalismus zur gebundenen Wirtschaft hindurch immer gegen oberflächliche Auffassungen von der Bedeutung des Landvolkes und seiner Arbeit Stellung genommen zu haben. Man werde rück-schauend sagen dürfen, daß der Einfluß des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft für die Erhaltung des Landvolkes nicht kurzfristigen Rücksicht bedeutete, sondern Fortschritt im besten Sinne des Wortes gewesen sei.

Das Arbeitsprogramm dieses Kongresses wird in neun Sektionen behandelt, die sich mit der Agrarpolitik, dem landwirtschaftlichen Unterricht und der landwirtschaftlichen Propaganda, den genossenschaftlichen Problemen, den Fragen des Pflanzen-, Obst- und Gartenbaus, der Tierzucht und Tierhaltung, den landwirtschaftlichen Industrien, dem Landleben und der Tätigkeit der Landfrau sowie mit den landwirtschaftswissenschaften befassen werden. Nach einer Einladung zur gegenwärtigen in Leipzig stattfindenden Reichsnährstandsausstellung gab der Minister zum Schluß der Soffnuna Aus-

England und Frankreich hätten sich, darüber besteht nicht der geringste Zweifel, durch gewichtige Faustpfänder für ihre Hilfeleistung schadlos gehalten, wenn der von ihnen protegierte Senor Negrin Sieger geblieben wäre. Die deutschen und italienischen Freiwilligen aber sind aus Spanien zurückgekehrt, ohne dort erpreßte Ansprüche zu hinterlassen. Man schweige also in London zunächst über dieses verhängliche Thema.

Im Pariser „Deuvre“, das die phantasiebegabte Madame Labouis zu seinen prominentesten Mitarbeitern zählt, finden wir die neid-erfüllte Feststellung, daß Adolf Hitler ständig weitere Pluspunkte sammle. Diese bemerkenswerte Auslassung gründet sich auf den Abschluß der gestern unterzeichneten Nichtangriffspakte Deutschlands mit Estland und Lettland. Nur widerwillig bequemen sich die Eintreiber, die unlegbaren Erfolge der deutschen Diplomatie zuzugeben, was insofern verständlich ist, als die eigenen Aktivposten auf außenpolitischem Gebiet reichlich bescheiden sind, gemessen an dem Aufwand, den London und Paris auf den Bündnispartnerschaften verschwenden. Nach der jugoslawischen Enttäuschung übt der Schritt Estlands und Lettlands

einen besonders nachhaltigen Eindruck auf die um die Sicherheit der kleinen Länder so „redlich“ besorgten Eintreibungspolitiker aus. Der Versuch, Riga und Reval aus der erfolgreich bewahrten neutralen Stellung herauszulocken, ist auf der ganzen Linie fehlgeschlagen.

Die beiden Baltikstaaten haben die Unterschrift des Reiches unter den gegenseitigen zehnjährigen Nichtangriffspakt dem britisch-französisch-sowjetrussischen Garantieversprechen vorgezogen in der klaren Erkenntnis, daß das Reich die Souveränität der kleinen Staaten unter allen Umständen achtet. Deutschland bescheidet sich bei seinen Vertragsabschlüssen mit der bloßen Versicherung friedlicher Neutralität und die deutsche Politik hat noch keinen Staat für eigensüchtige Interessen zu mißbrauchen versucht. Dieser wahren Friedenspolitik entgegen steht die demokratische Eintreibungsoffensive, die allein auf die Vorbereitung des Krieges abzielt. Auch die Außenminister Estlands und Lettlands werden bei dem Meinungsaustausch mit dem Führer den Eindruck gewonnen haben, daß Deutschland seine Beziehungen zu den kleinen Staaten auf freundschaftlicher Basis ordnet und zu ihrem stetigen Ausbau nach Kräften beiträgt.



Der Führer empfängt die mit dem goldenen Spanienorden ausgezeichneten Offiziere der Legion Condor. Der Führer empfing in der Marmorhalle der Neuen Reichskanzlei die mit dem goldenen Spanienorden ausgezeichneten Offiziere der deutschen Spanienkämpfer. Der Führer bei der Begrüßung der Fliegeroffiziere. (Presse-Hoffmann, M.)

## Hungerstreik im Konzentrationslager

Unmenschliche Behandlung der Spanierflüchtlinge  
Eigenbericht der NS-Presse  
Paris, 8. Juni. Obwohl wegen der strengen Isolierung der Flüchtlingslager an der Pyrenäen-Grenze nur selten Nachrichten über die Lage der Spanierflüchtlinge nach Paris dringen, wird jetzt bekannt, daß unter den Flüchtlingen im Fort Collioure bei Mende am 1. Juni ein Hungerstreik ausgebrochen ist, der am Mittwoch noch im Gange war. Die Lagerinsassen protestierten gegen die unmenschliche Behandlung durch die französischen Behörden.

## Spanienstraßen in Bremen

Sonderdienst der NS-Presse  
Bremen, 8. Juni. Als äußeres Zeichen des Dankes gegenüber den heldenhafte deutschen Spanienfreiwilligen, unter denen sich auch zahlreiche Bremer befanden, wurden in Bremen drei Straßen umbenannt. Die Hansestadt wird künftig eine Franco-, eine Legion-Condor- und eine Spanier-Platz haben.

## Spanien baut seine Handelsflotte aus

Burgos, 7. Juni. Hier wird ein Gesetz veröffentlicht, das für die Zukunft der spanischen Handelsmarine von größter Bedeutung ist. Ausgehend von dem Programm der Falange, wird ein großzügiger Ausbau der spanischen Handelsflotte angekündigt. Spaniens Handelsflotte war auf 14 v. H. der Welttonnage zurückgegangen. Der Schiffsbau wird nun durch großzügige Kreditgewährung gefördert. Die neue Handelsflotte soll vor allem den Handel mit den sprachenverwandten Völkern in Südamerika und den mit dem Fernen Osten steigern. Spaniens Ausfuhr soll nach Möglichkeit nur auf spanischen Schiffen erfolgen.

## 20 Millionen Kronen werden verteilt

Lebensmittelpende im Protektorat  
Eigenbericht der NS-Presse  
Prag, 7. Juni. Die Spende des Reichsprotectors Freiherr von Neurath zur Unterstützung der hilfsbedürftigen tschechischen Bevölkerung in Höhe von 20 Millionen Kronen wird am 15. Juni zur Verteilung gelangen. Im Einvernehmen mit den genossenschaftlichen Organisationen sollen Lebensmittelamweisungen auf fünf Kronen pro Person ausgegeben werden.

Die Zahl der im Reich beschäftigten tschechischen Arbeiter dürfte nach einer Berechnung der „Narodni Politika“ von 100 000 nicht mehr weit entfernt sein. Diese Schätzung zählt die im Grenzgebiet lebenden Tschechen mit, die ihren Arbeitsplatz in Deutschland haben.

In einer Rundgebung warnt die Brünnener Polizeidirektion und ebenso das Bezirksamt in Münchengrätz gegen die Verbreitung von illegalen, gegen das Reich gerichteten Flugblättern und gegen die Flüsterpropaganda, die unfröhliche und alarmierende Gerüchte in Umlauf zu setzen versucht. Auch in den verantwortungsbewussten tschechischen Kreisen macht man davon

## Englands neue Sowjetpakt Klausel

Baltische Staaten sollen überlistet werden  
London, 7. Juni. Die englische Zeitung „Daily Express“ will wissen, daß die neue englische Vertragsform durch die die Zweifel der Sowjets an der künftigen Bündnistreue Englands zerstreut werden sollen, weillands versprechen für alle europäischen Länder mit Ausnahme der Achsenmächte und ihrer Freunde besteht. Keines der Länder soll namentlich ausgeführt werden, um dadurch die Ablehnung der Baltischen Staaten gegen Garantie von Seiten dritter Mächte zu überwinden.

## Belgiens unbedingte Neutralität

Brüssel, 7. Juni. Der Außenpolitische Ausschuss nahm am Dienstag den Bericht des flämisch-katholischen Abgeordneten und Kammerpräsidenten van Cauwelaert über die belgische Außenpolitik an. Der Bericht enthält einige sehr bemerkenswerte Einzelheiten über die Stellungnahme Belgiens zu internationalen Fragen. Einleitend wird erklärt, daß Belgien im Interesse seiner Sicherheit und Existenz äußerste Wachsamkeit zeigen und die von König Leopold festgelegte „Politik der Unabhängigkeit und des Gleichgewichtes“ mit unbedingter Treue befolgen müsse.

Der Bericht formuliert dann eine deutliche Abgabe an die Politik der kollektiven Sicherheit und der Einmischung. Belgien will, so heißt es in dem Bericht, von jeder militärischen Verpflichtung gegenüber dem Auslande, sei sie kollektiv oder gegenseitig, frei bleiben. Es beabsichtigt, sich vorläufig aus den Streitigkeiten seiner Nachbarn herauszuhalten. Belgien werde jedem dieser Staaten durch seine Politik der Unabhängigkeit und der Enthaltung und durch die peinliche Bewahrung der Unverletzbarkeit seines Bodens den Frieden an den gemeinsamen Grenzen sicherstellen, aber es werde sich widersetzen, daß belgische Gebiet für einen Angriff oder eine militärische Operation, die gegen einen anderen Staat gerichtet wäre, zu benutzen, Belgien sei nicht mehr durch ein internationales Status gebunden, daß es verhindern würde, seine politische Linie frei abzuändern ohne gegen internationale Verpflichtungen zu verstoßen. Belgien wolle und müsse einer Politik der Unabhängigkeit, des Gleichgewichtes und des Friedens treu bleiben.

In dem Bericht wird ferner stark die Solidarität zwischen Belgien und Holland unterstrichen und zum Außenhandel erklärt, daß es zwecklos wäre, einen Ausgleich für die erlittenen Verluste nur bei den großen Demokratien zu suchen. Schließlich erwähnt der Bericht auch die Kolonialfrage. — Der Annahme des Außenpolitischen Berichtes durch den Auswärtigen Ausschuss war eine lebhaft ausgeprägte über die Unabhängigkeit Belgiens vorausgegangen.

## Eisenbahnunglück bei Warschau

Sechs Tote und 16 Verletzte  
Warschau, 7. Juni. Im Vorort Pruszkow entgleiste der aus Kattowitz—Wien kommende Schnellzug. Bei der Katastrophe kamen sechs Personen ums Leben, während 16 ernste Verletzungen erlitten. Ähnlich wie der Unfall des polnischen D-Zuges, der vor kurzer Zeit in Danzig entgleiste, ist auch dieser Unfall auf die übermäßige Geschwindigkeit von 90 Kilometer statt der vorgeschriebenen 50, mit der der Zug die Station Pruszkow durchfahren sollte, zurückzuführen.

## Zugentgleisung in Thüringen

Sechs Tote und sechs Verletzte  
Erfurt, 7. Juni. Am Mittwoch gegen 15 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Götting der Linie Weimar — Gera der 7. Wagen eines Personenzuges. Vier weitere Wagen wurden aus den Schienen geworfen. Nach etwa 100 Meter weiterer Fahrt flogen die fünf Wagen zur Seite. Vier Reisende wurden getötet und acht schwer verletzt. Von diesen sind weitere zwei inzwischen gestorben. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

## Bereits 357 000 Besucher

auf der Reichsnährstandsausstellung  
Leipzig, 7. Juni. Die 5. Reichsnährstandsausstellung hatte auch am Mittwoch einen Rekordbesuch aufzuweisen. Nach den vorläufigen Zahlen auf Grund des Kartenverkaufs wurden an diesem Tage 100 000 Besucher gezählt. Damit ist die Besucherzahl in den ersten vier Tagen auf 357 000 gestiegen.

## Dorfbrand in Litauen

40 Häuser eingäschert  
Kowno, 7. Juni. Die Gemeinde Kowno wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Vierzig Häuser wurden völlig zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 300 000 Lit.



# Aus Württemberg

## Zwei Tote bei Motorradunfall

Leonberg, 7. Juni. Auf der Reichsstraße Ruffenhäuser - Schwieberdingen fuhr am Dienstagabend gegen 8 Uhr ein Motorradfahrer, der auf dem Rücksitz einen 12-jährigen Knaben bei sich hatte, in hoher Geschwindigkeit gegen einen Lastkraftwagen. Der Zusammenstoß erfolgte, als der Lastkraftwagen im Begriff war, in die Reichsautobahn einzulassen. Der Aufprall erfolgte mit solcher Wucht, daß der Knabe ganz über den Lastkraftwagen hinweg auf die Straße geschleudert wurde, wobei er tödliche Verletzungen erlitt. Auch der Motorradfahrer war sofort tot.

## Getrunken am Steuer!

Rottweil, 7. Juni. Der 34-jährige Josef Penne aus Oberheim, Kreis Tuttlingen, hatte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte fuhr bei Dunkelheit in angetrunkenem Zustand in Tuttlingen auf der Bahnhofsstraße einen am rechten Straßenrand haltenden Radfahrer mit dem Kopf des seines Wagens an. Der Radfahrer wurde so ernstlich verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der einschlägig vorbestrafte Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 200 Mark oder zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Außerdem hat er die Kosten des Nebenklägers zu tragen.

## Kind läuft in den Tod

Habensburg, 7. Juni. Das 2 1/2 Jahre alte Kind des Bauern Franz Heß aus Oberhofen lief in Weingartshof plötzlich einem Lastkraftwagen so überraschend schnell vor die Räder, daß der Lenker des Wagens nicht mehr bremsen konnte und das Kind von dem schweren Fahrzeug zu Tode gedrückt wurde. — Ein ähnlicher Vorfall, der jedoch glücklicherweise noch glimpflich abließ, ereignete sich am gleichen Abend in der Gartenstraße in Habensburg. Hier sprang das drei Jahre alte Kind des Werkstättenbesitzers Wald in die Fahrbahn eines kleineren Omnibusses. Das Kind wurde von dem Kühler erfaßt und zu Boden geworfen. Da es

## Große Erfolge unserer Zierzüchter

Württembergische Kinderzucht weiter führend Stuttgart, 7. Juni. Die württembergische Kinderzucht hat auf der Reichsnährstandsaussstellung in Leipzig erneut ihre seit Jahren gehaltene Spitzenstellung in der deutschen Höfenfleischzucht bewiesen. So errang Württemberg in der Länderwertung mit seiner Landesfammung mit insgesamt 18 ausgestellten Tieren den I.-Preis. Daneben erhielt eine württembergische Einzelzüchterfammung ebenfalls einen I. und Ehrenpreis. Württemberg errang mit seinen 18 ausgestellten Tieren insgesamt elf Ehrenpreise, 17 I. Preise, darunter allein zehn Ia-Preise — also Spitzenleistungen in den einzelnen Wettbewerbsklassen —, zwei II. und einen III. Preis.

# In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

54. Fortsetzung.  
— Um dieses Telegrammes willen hatte sie alles verlassen, Karl Wagner und das Theater und die Heimat. Storkow hatte nur ein Bäcklein dafür gehabt, ein kaltes, höfliches und böses Bäcklein. Jetzt rief er wieder. Es waren nur ein paar Schritte zu ihm.  
„So kommen Sie doch!“ Der Schauspieler griff nach ihrer Hand.  
„Ich komme nicht!“ sagte sie fest, dann wandte sie sich ab und bat Percy um den Platz.

Die Menschen wichen auseinander, als er sie durch ein Spalier erstarrter Gestalten zum Ausgang führte.

12  
Percy Glozier hatte die verlangte Frist nicht überschritten. Schon am Morgen des anderen Tages mußte Dr. Fenn, daß sein Patient bereit sei. Vierundzwanzig Stunden später landete Karl Wagner auf dem Flugplatz in Cronodon. Er kletterte aus der Maschine und es erschien Charlotte, die ihn gemeinsam mit Dr. Fenn erwartete, als wäre er noch größer und gewaltiger geworden. Nein, das mochte nur der schwere Winterkoffer sein, den er offen trug, trotzdem ein scharfer Nordost über das Flugfeld wehte.

Die Paß- und Zollformalitäten wurden schnell erledigt, dann sah man in Dr. Fenns Wagen und fuhr in scharfer Fahrt London

zwischen die Räder zu liegen kam, trug es nur einige Verletzungen im Gesicht davon. — Weiterhin war bereits am Sonntag ein Kind in ein Motorrad hineingelaufen. Es erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es das Bewußtsein bis jetzt noch nicht wieder erlangt hat.

## 75 Jahre Schwarzwaldverein

Freiburg, 7. Juni. Auf dem Feldberg, dem höchsten Gipfel des Schwarzwaldes, wird am 10. und 11. Juni der Schwarzwaldverein sein 75-jähriges Bestehen festlich begehen. Für die verdienstvolle Arbeit dieses Vereins, der sich die Erschließung des Schwarzwaldes zur Aufgabe gemacht hat, zeugt ein umfangreiches Werk: 15 500 km. Wanderwege

## Leutnant Kübler ein Württemberger

Einer der Tapfersten der Legion Condor stammt aus Alpirsbach

Eigenbericht der NS-Prese

Alpirsbach, 7. Juni. Anlässlich seiner Beförderung im Lager der Legion Condor in Döberitz hat der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, den deutschen Spanienkämpfer Feldwebel Paul Kübler von der Front zum Leutnant befördert. Kübler, dem diese Auszeichnung, die im Auftrag des Führers erfolgte, völlig überraschend kam, steht im 54. Lebensjahr. Als leitender Monteur der AGW lebte der aus Alpirsbach im Schwarzwald stammende bei Ausbruch des spanischen Krieges in Turjillo (Extremadura). Schon am ersten Tage meldete sich der alte Frontsoldat bei der Falange. Am 10. August 1936 trat er in die spanische Fremdenlegion ein, die bekanntlich eine Elite-truppe des Heeres darstellt. Sein Kompanieführer war der aus Ostpreußen stammende alte Kolonialpionier Karl Tiede, der in Anerkennung seiner Verdienste bei der Befreiung des Alcazars von Toledo durch Franco persönlich zum Major befördert wurde und später den Feldtodes fand.

Als im Herbst 1936 die ersten unter der Bezeichnung „Imferverbände“ getarnten deutschen Panzertruppen eintrafen, stellte sich Kübler als ehemaliger Feldwebel ihnen sofort zur Verfügung und war in den zweieinhalb Jahren des Spanienkrieges der ständige Begleiter des Obersten Ritter von Thoma. Durch Tapferkeit zeichnete er sich in den kritischsten Situationen aus. Als Führer eines deutschen Bataillons

ausgestellten Schweine dieser Abteilung, die sich auf 14 verschiedene Rassen verteilten, haben insgesamt 23 Preise, darunter vier Ehrenpreise, elf I. Preise und fünf II. Preise erhalten. In der Abteilung des weißen veredelten Landschweines war der Landesverband zum zehnten Male mit einer Verbandsfammung einschließlich drei Einzelzüchterfammungen in der Reichskonkurrenz vertreten. Insgesamt wurden acht Eber und zehn Sauen zur Schau gestellt. Die Eber erhielten einen II., einen III. und drei IV.-Preise sowie Anerkennungen. Die Sauen wurden mit einem I., sechs II. und einem III.-Preis ausgezeichnet.

Der Landesverband württembergischer Schaafzüchter in Württemberg und Hohenzollern war mit drei Einheiten mit insgesamt zwölf Tieren in Leipzig vertreten. Diese zwölf ausgestellten Tiere erhielten insgesamt 17 Auszeichnungen; ein Erfolg, der sich würdig in die alte Ausstellungstradition dieses Landesverbandes einreicht.

zu. Die wenigen Worte, die gesprochen wurden, verbotmeistete Charlotte.  
„Hat sich etwas im Befinden des Patienten geändert, Doktor Fenn?“  
„Ich will hoffen daß ich mich irre, aber nach meiner letzten Untersuchung muß sich die Kugel weiter gesenkt haben. Vielleicht ist es nur noch ein Zoll bis...“ Dr. Fenn brach den Satz ab u. Charlottes Herz hämmerte schmerzhaft, als sie die Worte überhörte. Sie blickte ängstlich auf Karl Wagners Rippen, aber diese Rippen lächelten, ernst und gütig. Dann legte er seine schwere und doch so schlante Hand um die ihre.  
„Du mußt ruhig sein“, sagte er, und nach einer Weile, leise: „Siehst du ihn sehr?“  
„Woher weißt du, daß ich ihn liebe?“  
„Weil Frauen lieben müssen, um opfern zu können, Charlotte.“  
„Und ich?“  
„Männern genügt die Pflicht.“  
Sie verstand nicht ganz, was er sagte, aber sie bewunderte ihn. Ihr leuchtendes Bild mußte ihm sagen, wie sehr sie ihn bewunderte.

Er lächelte. Dieses Lächeln war geheimnisvoll, etwas mußte in sein Leben gekommen sein, wovon sie nichts wußte, und sie hatte kein Recht, ihn danach zu fragen.  
„Und Peter Storkow?“ fragte er nach einer Weile.  
„Storkow ist tot“, sagte sie. Ihre Stimme klang gleichgültig, es war nicht anders, als ob sie von einem Fremden sprach, der verreist war.

Karl Wagner erwiderte nichts, er saß schweigend, dann hat er, Dr. Fenn wissen zu lassen, daß er am nächsten Morgen operieren wolle.  
„Percy möchte dich vorher sprechen, Karl.“ Sie sagte das zaghaft, als wäre es eine große Bitte, die sie an ihn richtete.  
„Natürlich“, nickte er, „ich denke, wir fahren jetzt gleich zu ihm. Uebrigens, Charlotte, du

wurden anaalekt und beschilbert. 56 Aussichtstürme, 102 Schutzhütten und besondere Aussichtsanlagen wurden errichtet, 60 Quellen- und Brunnenanlagen geschaffen und 94 Brücken und Stege von mehr als drei Meter Länge erbaut. Hinzu kommen ferner das große Kartenwerk, das in zahlreichen Blättern im Maßstab 1:50 000 das gesamte Gebiet des Schwarz-

**Frisch und gepflegt mit Fochtenberger KÖLNISCH WASSER**

waldes bis zum Bodensee hnad umfaßt, das große „Pflanzenverzeichnis des Schwarzwaldes“ und die „Geologisch-geographischen Wanderungen“. Das Jubiläum fällt zusammen mit der fünfjährigen Wiederkehr des Zusammenschlusses des Badischen und Württembergischen Schwarzwaldvereins.

## Forschertragödie in der Sahara

Auf den Spuren der Frobenius-Expedition

Eigenbericht der NS-Prese

m. Siegen, 7. Juni. Die Expedition der Sieger Forscher Roth und Grewe, die vor einiger Zeit in die Sahara gefahren war, um die Feststellungen der Frobenius-Expedition durch photographische Aufnahmen zu ergänzen, ist von einem schweren Unglück heimgekehrt worden. Nach einem Telegramm eines italienischen Offiziers aus Bengasi (Libyen) an die Ehefrauen der beiden Forscher in Siegen ist Grewe sowie der italienische Dolmetscher der Expedition in der Sahara einer noch nicht aufgeklärten Tragödie zum Opfer gefallen, während Roth im bedenklichen Zustand in einem Hospital liegt.

## Amokläufer erschöß drei Menschen

Zwei Personen durch Bajonetttische verletzt

Eigenbericht der NS-Prese

ea. Hamburg, 7. Juni. In Klein-Wefenberg, einem Dorf an der Reichsautobahn Hamburg — Lübeck, ereignete sich ein schwerer Fall von Amoklauf, dem drei Menschen zum Opfer fielen, während zwei weitere schwer verletzt wurden.

Der 22-jährige Wilhelm Brahl lief während eines plötzlichen Anfalls geistiger Umnachtung in Feuerwehruniform mit einem scharfgeladenen Gewehr in das Dorf. In einer Kraftwagenwerkstatt erschöß er einen 67 Jahre alten Rentner und darauf den flüchtenden Werkstattebesitzer. Als ein Gendarmerie-Hauptwachmeister gegen Brahl vorgehen wollte, wurde er ebenfalls von dem Geisteskranken durch einen Schuß niedergestreckt und mit dem Gewehr geschlagen, daß der Kolben der Waffe zerbrach. Mit dem beschädigten Gewehr leate

Spiel entflehert war. Sie hätte geweint und wäre verzweifelt gewesen, Percy glaubte, daß es das Beste wäre, wenn man gegen sie schwieg. Auch ihr Opfer war ein Opfer der Liebe gewesen...

Als der Wagen Dr. Fenns an dem kleinen Haus in Bayswater vorfuhr, stand sie bereits wartend in der Tür. Sie trug wieder ihr schwarzes, einfaches Kleid, das immer an Trauer und Tränen erinnerte. Nach der Begrüßung bat sie Charlotte, Dr. Wagner zu sagen, daß ihr Bruder den deutschen Arzt allein zu empfangen wünsche.  
„Ich spreche sehr mangelhaft Englisch“, sagte Karl Wagner.  
„Percy spricht sehr gut Deutsch“, erwiderte Charlotte, dann griff sie seine Hand, die Hand, die nicht mehr zitterte. „Ich danke dir, Karl. Es gibt keine Worte für das, was ich dir danke.“

„Du mußt mir nicht danken“, erwiderte er ernst, „ich glaube fest, daß wir morgen um diese Stunde danken können, das aber ist kein Dank an Menschen.“  
Er ließ sich aus dem Mantel helfen, dann blickte er in den Spiegel. In seinem Rockaufschlag steckte die kleine Klubnadel, die er sonst nur beim Sport trug. Er zog sie heraus und steckte sie fort. Charlotte hatte es bemerkt.  
„Verzeih“, sagte er lächelnd, „aber Eva war so stolz darauf...“  
Dann folgte er, ohne eine weitere Erklärung, dem Diener, der ihn die Treppe emporführte.

„Sie werden es kaum verstehen, Herr Doktor“, sagte Percy, nachdem sein Gast in einem tiefen Sessel Platz genommen hatte, „daß ich Sie schon heute zu sprechen wünschte.“

Dann folgte er, ohne eine weitere Erklärung, dem Diener, der ihn die Treppe emporführte.

„Sie werden es kaum verstehen, Herr Doktor“, sagte Percy, nachdem sein Gast in einem tiefen Sessel Platz genommen hatte, „daß ich Sie schon heute zu sprechen wünschte.“

# Wer darf erhöhte Geschwindigkeiten fahren?

Ein neuer Erlaß des Reichsführers SS.

Im Interesse der Entwicklung der Kraftfahrzeugtechnik sowie aus wirtschaftlichen Erwägungen wird der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei in einem begrenzten Umfang Maßnahmen von der Verpfichtung zum Einhalten der allgemein zugelassenen Höchstgeschwindigkeiten genehmigen. Hierfür kommen aber nur Betriebe der Kraftfahrzeugindustrie sowie die Kraftfahrzeugtechnik in Frage. Die Anträge haben nur dann Aussicht auf Genehmigung, wenn sie von dem Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrzeugwesen befristet sind. Außerdem sind Ausnahmegenehmigungen zur Durchführung Kraftfahrsporthierübungen und Erprobungsfahrten durch Fahrer vorgelesen, denen eine Lizenz oder ein nationaler Ausweis der Obersten Nationalen Sportbehörde für die Deutsche Kraftfahrt (D.N.S.) erteilt ist. Diese Anträge bedürfen der Befürwortung des Präsidenten der D.N.S., Stabsführer Hahnlein. Schließlich ist für amtlich anerkannte Sachverständige über Höchstgeschwindigkeiten vorgelesen, die mit amtliche Prüfungen von Kraftfahrzeugen durchgeführt werden können.

Anträge auf Befreiung von den Vorschriften über Höchstgeschwindigkeiten sind an die Verkehrsbehörde des Reiches oder des Wohnortes zu richten, welche die Eingaben weiterleitet. Unmittelbare Anträge an den Reichsführer SS sind nicht zulässig.

Man kann auf 2 Arten braun werden:



1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, — mit NIVEA-CREME  
2. Lange in der Sonne bleiben und — schnell braun werden! Dann braucht man NIVEA-ULTRA-OL mit dem verstärkten Lichtschutz.

Kraftfahrzeuge, die mit besonderer Genehmigung des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei außerhalb geschlossener Ortschaften höhere als die allgemein zugelassenen Geschwindigkeiten fahren dürfen, sind durch ein zusätzliches besonderes Zeichen erkennbar. In Kraftwagen ist vorn und hinten, an Kraft Motorrädern nur hinten ein kreisförmiges Schild zusätzlich angebracht, das auf grünem Grunde in weißer Schrift ein „V“ mit fortlaufender Nummer und bei Motorrädern des deutschen Kraftfahrverkehrs auf rotem Grunde in weißer Schrift ein „T“ mit fortlaufender Nummer zeigt. Bei derartig gekennzeichneten Kraftfahrzeugen muß außerdem geschlossener Ortschaften damit gerechnet werden, daß sie mit hohen Geschwindigkeiten fahren.

„Du mußt mir nicht danken“, erwiderte er ernst, „ich glaube fest, daß wir morgen um diese Stunde danken können, das aber ist kein Dank an Menschen.“  
Er ließ sich aus dem Mantel helfen, dann blickte er in den Spiegel. In seinem Rockaufschlag steckte die kleine Klubnadel, die er sonst nur beim Sport trug. Er zog sie heraus und steckte sie fort. Charlotte hatte es bemerkt.  
„Verzeih“, sagte er lächelnd, „aber Eva war so stolz darauf...“  
Dann folgte er, ohne eine weitere Erklärung, dem Diener, der ihn die Treppe emporführte.

Fortsetzung folgt.



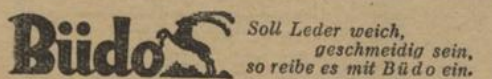
Bekämpfung von Waldbränden Auf leichtsinnigen Umgang mit Feuer steht Gefängnis

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei bringt in einem Rundschreiben die zur Verhütung und Bekämpfung von Wald- und Heidebränden erlassenen gesetzlichen Bestimmungen zusammenfassend in Erinnerung.

Jeder Volksgenosse ist berechtigt, ja sogar verpflichtet, zur Verhütung und Aufklärung von Wald- und Heidebränden einzugreifen und Hilfe zu leisten.

75 Jahre Lieberkranz Möttingen

Bei prächtigem Sommerwetter hielt der „Lieberkranz“ Möttingen vergangenen Sonntag sein 75jähriges Vereins-Jubiläum.



reicht. Der Kreisgeschäftsführer ermahnte alle Anwesenden zu weiterem treuem Zusammenhalt und zur Hebung des deutschen Gesangs.

Volk ohne Raum

Aus der Arbeit des Reichskolonialbundes. Die junge Ortsgruppe Wildberg des Reichskolonialbundes, die durch das rührige Werben des Ortsbeauftragten Guhl, schon eine stattliche Anzahl von Mitgliedern zählt, hatte kürzlich zu einem äußerst aufschlussreichen Vortrag eingeladen.

Wir Deutsche sind ein Volk ohne Raum. Unser Vaterland hat verschiedene Wege zur Lösung dieses Problems zu gehen versucht.

Landnahme des Neubauerntums. Der Nationalsozialist bekennt sich zu ihm: Wachsendes Volk auf wachsendem Raum.

Großdeutschland besitzt 0,5 Prozent der Erdoberfläche und 4 Prozent der Erdbevölkerung.

Alt-Calwer Familien

Die Sippe der Hayd oder Heyd, auch Heid

Das Wappen der Hayd in der Calwer Nikolausbrüderkapelle zeigt einen alten Mann mit einer fremdländischen Kopfbedeckung, einer Heidenmütze.

Schon das Lagerbuch von 1423 meldet als Calwer Grundbesitzer Heinz Haid, der Alt und der Jung, Hans Haidger und des Pfaffen Haiden.

Die Durchführung der Reformation in Calw wurde von der Familie Meister Konrad Heyds begünstigt. Konrad Heyd wurde 1480 in Tübingen als „baccalaureus Basiliensis“ immatrikuliert.

Darum fragen wir die Mandatsländer: „Wo sind unsere Kolonien?“

Die letzte Schranke, womit unsere Gegner den gewaltigen Aufstieg Deutschlands noch glauben zurückhalten zu können, ist die Verweigerung der Rückgabe unserer Kolonien.

So sind wir bis jetzt noch ein Volk ohne koloniale Ehre und Gleichberechtigung.

Alt-Calwer Familien

trifoliiert und später Hofgerichtsasseffor dort wurde, ein Sohn Friedrichs ist zumal sein Freund Heyland auch einen Sohn Samuel hatte.

Der Kirchhof lag einst rings um die Kirche. Noch im Jahre 1503, in dem ein neuer Kirchhof eingeweiht wurde, fand der Schulmeister Jerg Heyd seinen Ruheplatz unter dem Paradies der Kirche.

Martin Heyd, 1608/25 als Metzger und Wirt genannt, war wohl eines der fünf Kinder des 1580 als Bürger und Metzger erwähnten Endris Heyd.

Große Enzanlagenbeleuchtung in Wildbad

Wie der segenspendend und heilende Thermalquell in Wildbad der Erde entströmt, so sind auch Wildbads herrliche Enz- und Kuranlagen ein Stück unwüchiger Natur.

Märchenhaft aber werden diese Anlagen, wenn sie in einer schönen Sommernacht im Schimmer von Tausenden und aber Tausenden flackernder Kerzen bei einer Enzbeleuchtung erstrahlen.

NSDAP. Schwarzes Brett SA. SS. NSKK. NSFK.

Reiterfähr Calw. Am Donnerstag, den 8. Juni, 20.15 Uhr Antreten zum Dienst in der Baumann-Galle.

Hitler-Jugend Standort Calw. Der Standortführer. Am Freitag, 9. Juni, tritt die Gef. 1/401 mit Sondereinheiten (ohne Fliegerfähr) um 8 Uhr am Georgentümm an.

Bannvergleichskampf im Bogen Bann 427 Leonberg-Bann 401 Schwarzwald am 10. Juni in der Turnhalle in Calw

Nachstehend Jg. Bogen am Samstag, den 10. Juni gegen den Bann 427 Leonberg. Der Vorkampf ging knapp mit 5:7 Punkten verloren.

Papiergewicht: Fuchs, Bann 427 - Kläger, Ludwig, Nagold, Bann 401. - Fliegengewicht: Wolfangel, 427 - Kläger, Otto, Nagold, 401. - Bantamgewicht: Schmidt, 427 - Körner, Theo, Siraun, 401.

Der neue Film

„13 Stühle“

Die bisherigen großen Rühmann-Erfolge haben so etwas wie eine Marschrichtung für die nächsten Rühmann-Filme geschaffen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart Ausgabe am 7. Juni, 21.30 Uhr

Mit der Verlagerung des Hochdrucks nach dem Balkan dehnt die südfranzösische Gewitterzone ihren Einfluss auch auf die südlichen und westlichen Teile unseres Gebietes aus.

Vorausichtliche Witterung: Im Südwesten wolkig, schwül, mit kleineren örtlichen Gewittern, im übrigen meist heiter und sehr warm, Winde um Südost.

Vorausichtliche Witterung bis Freitag abend: wolkig, schön und gewitterig.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 21,5 Grad.

Berneck, 7. Juni. Der Straßenbau Berneck-Neubulach, der rüstig vorwärts schreitet, bürgt eine wesentliche Verbesserung der Straßenverhältnisse in der Richtung der neuen Kreisstadt Calw.

Freudenstadt, 8. Juni. Auf der Straßenkreuzung Martin-Luther-Straße-Ringstraße fuhr ein Kraftfahrer in die rechte Flanke eines Lastzuges.



### Vergütungen für Luftschuttdienst

Nach der Durchführungsverordnung zum Luftschuttdienstgesetz erhalten die Dienstpflichtigen bei Behrungen von mehrtägiger Dauer Tage- und Nebenvergütungsgeld sowie Reisekosten, bei Übungen von mehrtägiger Dauer Fahr- und Zehr- und Zehrgeld usw. Der Reichsluftfahrtminister hat jetzt Ausführungsbestimmungen dazu erlassen. Bei einer Heranziehung zur Dienstleistung im Luftschutz, die keine Nebenvergütung erfordert, werden gewährt die notwendigen baren Aufwendungen für die Benutzung öffentlicher Beförderungsmittel, jedoch grundsätzlich nicht für Wegreden von weniger als zwei Kilometer. Für den ersten Kilometer wird keine Entschädigung, für jeden weiteren angelegenen Kilometer 10 Pfennig Wegegeld gewährt. Bei ständiger Wohnung der eigenen Wohnung wird eine Befreiung von 50 Pfennig täglich gezahlt. Bei einer Dauer der Dienstleistung von über fünf Stunden wird ein Zehrgeld von 1,50 Mark gewährt, jedoch nur dann, wenn eine mindestens dreistündige Abwesenheit von der Wohnung oder Arbeitsstätte erforderlich ist. Bei einer Tätigkeit an der Arbeitsstätte erhalten nur Gehalts- und Lohnempfänger Zehrgeld, und zwar nur, wenn die gewöhnliche Arbeitszeit um mindestens drei Stunden überschritten wird. Wird freie Verpflegung gewährt, besteht kein Anspruch auf Zehrgeld.

Bei einer Heranziehung zur Dienstleistung im Luftschutz, die eine Nebenvergütung erfordert, werden Fahr- und Tage- und Nebenvergütungsgeld sowie Reisekosten nach den Sätzen der Reisekosten für die Wehrmacht gezahlt. Für die Befreiung von 50 Pfennig täglich gelten die gleichen Bestimmungen wie vorher. Bei Gewährung freier Verpflegung wird statt des Tagegeldes ein Nebenvergütungsgeld von 0,50 bis 2,25 Mark je nach dem Dienstgrad der Luftschuttdienstpflichtigen gezahlt. Angehörige des Sicherheits- oder Hilfsdienstes erster Ordnung und des Luftschuttwart-

dienstes erhalten auch bei Nichtgewährung freier Verpflegung nur diese Nebenvergütungsgelder sowie den Wehrmachtvergütungssatz für Selbstverpflegung und einen Zuschlag bis zu einer Gesamthöhe von 2 Mark. Träger der Zahlungsverpflichtung sind im Luftschuttwartdienst, im Sicherheits- und Hilfsdienst und im Selbstschutz das Reich, im Selbstschutz der öffentlichen und privaten Dienststellen und Betriebe sowie im erweiterten Selbstschutz und im Werkluftschutz die Dienststellen und Betriebe.

### Der neue Schulungsbrief

Staatsbürgerturn aus Recht und Pflicht

Eine vollkommen klare und verständliche Heber bringt über die Rärnberger Gesetze bringt, aus der Feder des Reichsministers des Innern Dr. Frick, der „Schulungsbrief“, das zentrale Monatsblatt der NSDAP, und der NSZ, in seiner Folge 6/39. Die Auslegung dieser Gesetze in noch anschaulicherer Form ist wohl kaum mehr möglich. Hochinteressante statistische Zeichnungen, aus denen wir ersehen, wie weit eheliche Verbindungen beispielsweise Deutschstämmiger mit Mischlingen ersten oder zweiten Grades oder gar Juden möglich oder verboten sind, führen die große Reihe der Bilddokumente an, die dem Gesamthema „Staatsbürgerturn aus Recht und Pflicht“ das erforderliche Gepräge mit auf den Weg in den entferntesten Kreis des deutschen Volkes geben. Es wäre zu wünschen, daß zu den bereits fünf Millionen künftigen Lesern des „Schulungsbriefes“, der bei jeder Ortsgruppe der NSDAP für 15 Pfennig erhältlich ist, bald auch der letzte denkende Volksgenosse sich hinzuzählen wird.

**Opfere nicht dem Genuß weniger Minuten das Wachsen und Werden von Jahrzehnten!**

**Fork mit Zigarre und Zigarette, wenn du in den Wald gehst!!!**

### Das Wetter in den nächsten 10 Tagen

Mitgeteilt vom Forschungsinstitut für langfristige Wettervorhersagen des Reichswetterdienstes Bad Gombura s. d. Höhe für die Zeit vom 8.-17. Juni

In den nächsten Tagen im ganzen Reich bei hochsommerlichen Temperaturen weiterhin trocken und überwiegend heiter. Höchstens im Westen und Südwesten sowie im Alpengebiet Wärmegewitter. In zwei bis drei Tagen auch im Osten Auftreten von Wärmegewittern. Ungefähr um den Wochenwechsel ein Einbruch von Meeres-Kaltluft, west- und ostwärts fortschreitender Rückgang zu kühlerem und veränderlichem Wetter.

Niederschläge meist schauerartig und vielfach in Verbindung mit Gewittern. Jedoch im Tiefland und im Süden und Osten im allgemeinen nur leichter Art. Rein ausgeprochen unfreundliches Wetter. Im Südosten des Reiches (Ostmark) Eintreffen der Meeresluft wahrscheinlich erst gegen Mitte der nächsten Woche.

Am längsten wird das Wetter voraussichtlich im äußersten Osten (Kärnten und Steiermark) bestehen bleiben. Gegen Ende des zehntägigen Zeitraumes in Westdeutschland wieder Besserung. Anzahl der Tage mit Niederschlag: im Südosten etwa 3, im übrigen Reich zwischen 3 und 6, Gesamtsonnenstunden im Südosten meistens über 80 Stunden.

### Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Im englischen Unterhaus erklärte in einer Kolonialansprache der Oppositionsabgeordnete Wedgwood die Kolonialpolitik Englands stehe auf einem so niedrigen Niveau, daß es allenfalls in den Kolonien zu Kuruzen komme, daß die Einwohner glauben, daß das britische Empire am Ende sei. Die Engländer sollten es sich

besser aus dem Kopf schlagen, daß sie die göttlichen Venter der niedrigen Völker seien.

In Rom wurde gestern der spanische Innenminister Sauer im Beisein des italienischen Außenministers im Palazzo Venezia von Mussolini empfangen.

Warschau wurde gestern abend von einem neuen Brandsturm heimgesucht. Das Feuer brach in dem großen Warschauer Gefängnis „Mototow“ aus. Es wurden mehrere Löschzüge eingesetzt, die den Brand, der seinen Ausgang von einer auf dem Gefängnisgelände befindlichen Papierfabrik nahm, nach mehrstündiger Arbeit löschen konnten.

### Der Wachstumsstand des Obstes

Die Entwicklung des Wachstums des Obstes ist, wie es in „Wirtschaft und Statistik“ heißt, in den einzelnen Teilen des Reiches ziemlich gut. Nur in einigen wenigen Teilen, darunter in Württemberg und Hohenzollern (mit Ausnahme der Kessel) ist er jedoch nicht so gut. Der Stand des Beerenobstes (Johannis-, Stachel- und Himbeeren) wird im Reichsgebiet größtenteils mit gut bis sehr gut bezeichnet. Mitte Mai wurde der Wachstumsstand des Obstes in Württemberg und Hohenzollern wie folgt bewertet (dabei bedeutet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Stachelbeeren 1,9 (Hohenzollern 2,3), Sauerkirschen 1,9 (2,3), Pflaumen und Zwetschen 2,3 (2,7), Mirabellen und Renekloden 2,4 (2,6), Birnen 2,3 (2,7), Aprikosen 2,5 (2,5), Walnüsse 2,4 (3,0), Äpfel 1,8 (2,1), Birnen 2,0 (2,6).

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtanhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruckerei A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. V. L. 39: 3860. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

**Bad Liebenzell**  
Freitag, 9.6.1939, abends 8.30 Uhr, Kurtheater

## Das Ferienkind

Lustspiel von Emmerich Nuß

Eintrittspreise: 1. Platz 1.70 RM., 2. Platz 1.50 RM., 3. Platz 1.— RM.

Zugverbindung: Calw ab 19.45 Uhr, Hirsau ab 19.51 Uhr. Rückfahrt: Bad Liebenzell ab 23.38 Uhr

Kurverwaltung Bad Liebenzell

**Sil - das Wäsche schonend bleicht**

**Sil macht auch das Spülen leicht!**

Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckenfernen

Von Behördenbüro für sofort oder später in Dauerstellung

## Schreibfräulein

(auch Anlängerin) mit guter Auffassungsgabe gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf unter C. H. 131 an Schwarzwald-Wacht Calw.

### N. S. Reichskriegerbund

Krieger-Kameradschaft Calw

Am Sonntag, den 11. Juni 1939, trifft die Krieger-Kameradschaft Stammheim Kreis Ludwigsburg hier ein. Die Kameraden beteiligen sich geschlossen am Empfang der Kameraden, anschließend Propagandamarsch und Besichtigung der Stadt, nebst Ehrung der Gefallenen am Ehrenmal und nachher gemütliches Beisammensein im Lokal Hotel Waldhorn.

Erscheinen ist Pflicht eines jeden Kameraden. Anzug: Koffhäuser, kleine Ordensschnalle. Abmarsch 14.30 Uhr am Lokal.

Der stellv. Kam.-Führer.

Calw, 7. Juni 1939

### Dankfagung!

Heimgeliebt vom Grabe unseres sonnigen, unvergesslichen Kindes

**Karle Göhweir**

sprechen wir Allen unsern innigsten Dank aus für die in so herzlicher Weise entgegengebrachte Teilnahme sowie für die vielen Blumenpenden. Besonders danken wir Herrn Dekan für die trostreichen Worte am Grabe. Ferner danken wir Herrn Lehrer Epple und seinen Mitschülern.

Die trauernd. Eltern und Geschwister

Zur gefl. Beachtung!

Es kommt ein Vertreter der **Blinden - Arbeitshilfe** um Bestellungen der Blinden-Erzeugnisse wie Bürsten, Besen, Fußmatten usw. entgegenzunehmen. Jeder Einwohner wird gebeten, etwas zu bestellen und so den Blinden Arbeit zu geben.

**Blinden - Arbeitshilfe**  
H. - Nassau Offenbach

### Klavier-Pflege

Unser Stimmer und Techniker kommt nach Calw und umgibt und übernimmt billigst Reparaturen von Pianos, Flügel oder Harmoniums. Kostenvoranschläge unverbindlich. Anmeldungen an die Geschäftsstelle ds. Kl. oder an

**Lipp & Sohn**  
Flügel- und Klavierfabrik, Stuttgart, Fabrikniederlage Schloßstr. 39. Begründet 1831

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 10. Juni 1939, im Gasthaus zum „Ehnen“ in Würzbach** stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

**Johannes Reichle**  
Sohn des Joh. Reichle, Zimmermann, Würzbach

**Rosa Angele**  
Tochter des Gottl. Angele, Zimmermann, Oberkollbach

Abrgang 1 Uhr in Würzbach

Calw, den 7. Juni 1939.

## Todesanzeige

Unsere liebe treubeforgte Schwester und Schwägerin

### Martha Zahn

ist heute nach kurzen Krankheitstagen im 75. Lebensjahre heimgegangen.

In tiefer Trauer:  
**Johanna Zahn**  
**Helene Schütz, geb. Zahn**  
**Elisabeth Schmid, geb. Zahn**  
**Dorette Zahn, geb. Günzler**

Beerdigung: Freitag 15 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Gesucht

### junges Mädchen

in kl. Haushalt. Näheres zu erfahren Calw, Lange Steige 5

### Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Freitag, 9. 6., 10 Uhr in Altburg eine Schnellwaage** (fast neu), **1 Schrank**, **1 Buffet**, **1 Faß mit ca. 220 Liter Koff.**, **1 leeres Koff.**, ferner um 5<sup>1/2</sup> Uhr in **Dennjacht 5 leere Koff.** Zusammenkunft in Altburg beim Rathaus, in Dennjacht beim Adler.

**Gerichtsvollzieher Kelle**

Einen guten, ca. 16<sup>1/2</sup> Zentner schweren, jüngeren

## Schaffochsen

hat zu verkaufen

**Fr. Rappler, Ortsbf. Unterlengenhardt**

Die große Familien-Sonntagszeitung

## DIE POST

Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Wir suchen für einen kaufmännischen Angestellten gutmöbl.

## Zimmer

und erbitten uns Angebote.

**H. Oelschläger'sche Buchdruckerei**

Zu unserer am **Samstag, den 10. Juni und Sonntag, den 11. Juni 1939**, in unserem elterlichen Hause, **Gasthaus „Hirsau“ in Altbach** stattfindenden

## Hochzeitsfeier

beehren wir uns, P.g., Verwandte, Freunde u. Bekannte freundlichst einzuladen.

**Richard Wentzsch**  
Altbach

**Else Seeger**  
Neubulach

Neubulach, 7. Juni 1939

### Dankfagung

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Teilnahme sowie die ehrenden und tröstenden Worte, die wir am Grabe meines Gatten, unseres lieben Vaters

### Friedrich Dohl

erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

ESU Stahl-Becken, Stahlblech, Matratzen, Holz- u. Auflege-Nur gute Qualität. Tausende frei. Anerkennungen. Verkauf an alle. Katalog in Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.



**Neue Farben - neue Freude,**

das werden auch Sie feststellen, wenn Sie Ihren Möbeln und Ihrem Fußboden einen neuen Anstrich geben. - Die richtigen Farben finden Sie preiswert bei Ihrem

**fachdrogisten**

**B. Cernsdorff**

## Es biegen

sich die Bretter, wenn Ihr Parkett keine entsprechende Nahrung bekommt. REGINA-Hartwachs, ein reines Naturprodukt, enthält alle Bestandteile, die zur richtigen Bodenpflege notwendig sind. Daher



Zu haben bei:

Calw: Drogerie Bernsdorff  
Reinhold Hanber  
Fr. Lamparter  
Käte Schunk  
Hermann Siroh

Bad Liebenzell:  
R. Brennenstuhl

Hirsau: Oscar Jäcker.

Sulz - Bad Teinach

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, zu unserer am **Samstag, den 10. Juni 1939**, in unserem Hause **Gasthaus zur „Linde“ in Sulz** stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

**Friedrich Weidle**  
Lindenwirt  
Sulz

**Marie Wittus**  
Mineralwasservert.  
Bad Teinach

Abrgang 12 Uhr in Sulz

Den

### Grasertrag

von 1<sup>1/2</sup> Morgen Wiesen gibt billig ab

**Willy. Böttinger, Ebnatmühl.**

Ein tüchtiger

### Arbeiter

kann sofort eintreten in Dauerstellung.

**Güterschreiber Bauer**